



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Gestaltung von städtischem Raum und von Landschaft, Gärten und Parkanlagen steht im Zentrum unserer Sommerausgabe: *Drinnen und draußen*, wie sieht es dort aus und wie sollte es sich verändern? Regionale Landschaftsentwicklung ist das vorrangige Ziel von Gartenbau-Ausstellungen; sie finden in Deutschland regelmäßig sowohl in Bundes- als auch Landesinitiativen statt. Ebenso regelmäßig richten sich dabei kontroverse Perspektiven darauf, was einer Verbesserung von Lebensqualität und Ökologie zuträglich sei. Im Kontext der kürzlich eröffneten Landesgartenschau Gießen 2014 schalten sich einige künstlerische Positionen in diese Debatte ein.

Das Unbehagen an einer scheinbar linear und in tradierten Hierarchien prosperierenden Welt ist als Theorem der postmodernen Kritik seit den frühen 1980er Jahren formuliert worden. Verbunden mit dem Plädoyer für pluralistische Konzepte kann das heißen: ein Nebeneinander von Gattungen, Stilen und Epochen etwa in der Kunst oder auch soziale und politische Teilhabe von Vielen an gesellschaftlichen Entscheidungen und Prozessen. Wir stellen Ihnen in diesem Zusammenhang aus dem Bereich Bildung die Freie Kunstakademie Frankfurt e.V. vor und auch die aktuelle Ausstellung des Deutschen Architekturmuseums in Frankfurt, das, selbst ein Flaggschiff der Postmoderne, zum 30. Geburtstag eine Revision seiner Gründerzeit vornimmt. Mit regionalen und internationalen Bezügen zu Stadt, Architektur sowie Fragen der Partizipation beschäftigt sich ebenfalls unser Stipendiat Jeronimo Voss, dessen Projekte wir Ihnen auf der Künstlerseite vorstellen.

Für eine differenzierte Sicht der Welt sind wir auch auf mediale Vermittlung angewiesen, auf Bilder, die Realität dokumentieren und kommentieren. Der Fotografie sind eben diese Eigenschaften eingeschrieben, wenngleich mit enormen technischen, gestalterischen und Bedeutungsveränderungen. Fotogeschichte haben bemerkenswert zahlreich Fotografinnen geschrieben: Zur Generation der Pionierinnen zählte die in Frankfurt und später in Hofheim am Taunus lebende Fotografin und Pädagogin Marta Hoepffner, deren Lebenswerk die Hoepffner-Gesellschaft weiterführt.

Wir möchten an dieser Stelle an die Fotojournalistin Anja Niedringhaus (1965 – 2014) erinnern, die am 4. April 2014 in der afghanischen Ortschaft Banda Khel, Provinz Chost an der Grenze zu Pakistan, erschossen wurde. Sie war mit ihrer kanadischen Kollegin Kathy Gannon vor Ort, um über die Präsidentschaftswahl in Afghanistan am nächsten Tag zu berichten. Die beiden Frauen wurden in ihrem Wagen von einem afghanischen Polizisten angegriffen, Kathy Gannon überlebte das Attentat schwer verletzt.

Die Pulitzer-Preisträgerin Anja Niedringhaus berichtete seit über zwanzig Jahren aus Krisen- und Kriegsgebieten für internationale Nachrichtenagenturen wie *European Pressphoto Agency* und *Associated Press*. Sie hat als „Zeitzeugin“, wie sie ihr berufliches Selbstverständnis in einem Interview beschrieb, die militärischen Konflikte in Bosnien, dem Irak, Syrien, Libyen und Afghanistan dokumentiert. Ihre eindringlichen Fotografien zeigen als zentrales Thema immer die Menschen – im Grauen und im Alltag des Krieges. Anja Niedringhaus' Arbeiten sind in zahlreichen Ausstellungen und Sammlungen vertreten, unter anderem in Frankfurt am Main im Museum für Moderne Kunst und zuletzt 2013 als Preisträgerin des Abisag Tüllmann-Preises in der Heussenstamm-Galerie.

Ihre

Claudia Scholtz

Geschäftsführerin

plötzlich diese übersicht

Ausstellungen und Publikationen unserer Stipendiaten



Einen Werkkatalog mit ortsbezogener Malerei aus den Jahren 2003 bis 2013 hat **Fides Becker**, Atelierstipendiatin New York 2003/04, herausgegeben. Die Publikation *Illusionen* ist anlässlich der Ausstellung im Deutschen Werkbund Hessen in Frankfurt am Main mit Texten von Jutta Mattern, Sonja Müller, Heike Strelow und Christoph Tannert erschienen.



Im Anschluss an sein Atelierstipendium in London 2011/12 hat **Carsten Tabel** die Sammlung *Beautiful Eyes Terrible View* mit eigenen Texten und Zeichnungen herausgegeben. Sie ist im Leipziger Lubok Verlag erschienen, ISBN 978-3-941601-80-2.

Jörg Ahrnt *Scherben*

MAK Design Labor

Ab 13. Mai 2014

MAK-Säulenhalle, Stubenring 5, Wien / Österreich

www.mak.at

Parastou Forouhar und andere

The Art Of Life – Between Tradition and Change in the Middle East

Bis 8. Juni 2014

Uppsala Konstmuseum

Drottning Christinas väg 1E, Uppsala / Schweden

www.uppsala.se

Wiebke Grösch & Frank Metzger und andere

Buildering: Misbehaving the City

Bis 18. August 2014

CAC Contemporary Arts Center

44 East Sixth Street, Cincinnati, Ohio / USA

Caroline Krause *Kanzel 2x*

Bis 27. Juni 2014

Weißfrauen Diakoniekirche

Weserstraße Ecke Gutleutstraße, Frankfurt am Main

www.diakonischeswerk-frankfurt.de

Achim Lengerer *Scriptings#40*

Bis 25. August 2014

Kolumba, Kolumbastraße 4, Köln

www.kolumba.de

Maria Loboda und andere *12. Bienal de Cuenca*

Bis 27. Juni 2014

Simón Bolívar 13–89, Estévez de Toral, Cuenca / Ecuador

www.bienaldecuenca.org

und

NY – LUX Edward Steichen Award 2004 – 2014

Bis 9. Juni 2014

Mudam Luxembourg, 3, Park Drai Eechelen, Luxembourg

www.mudam.lu

Peles Empire *Ever Build*

Bis 8. Juni 2014

GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst

Teerhof 21, Bremen

www.gak-bremen.de

Michael Pfrommer

Bis 7. Juni 2014

Philipp Pflug Contemporary

Berliner Straße 32, Frankfurt am Main

www.ppcontemporary.com

Nora Schultz und andere

nature after nature

Bis 27. Juli 2014

Fridericianum, Friedrichsplatz 18, Kassel

www.fridericianum.org

Ingo Vetter/Detroit Tree of Heaven Woodshop *Spheres of Glass*

Bis 6. Juni 2014

Visual Arts Gallery

UC San Diego, 9500 Gilman Dr., La Jolla, California / USA

<http://visarts.ucsd.edu/events/spheres-glass>



künstlerpflichten

Gartenkultur ist im 21. Jahrhundert Bestandteil eines gesellschaftspolitischen Feldes mit globalen Ausmaßen: die Probleme des Klimawandels, der Ernährung, der Landwirtschaft stehen auf der Agenda ebenso wie angemessene Stadt- und Landschaftsplanungen für wachsende urbane und schwindende agrarische Räume. Lokal und regional agierende Initiativen wie die Slow-Food-Bewegung oder Urban Gardening-Projekte, die auch in vielen deutschen Großstädten entstanden sind, engagieren sich inzwischen weltweit für einen nachhaltigen, ökologisch verantwortlichen Umgang mit Ressourcen und Produkten. Künstlerische Auseinandersetzungen mit dem und Konzepte für den öffentlichen Raum spielen hierbei eine wichtige Rolle mit hohem Gestaltungspotenzial.

Im Rahmen der Landesgartenschau Gießen 2014 wird dies genutzt: Die Künstlergruppe *gärtnerpflichten* hat in Zusammenarbeit mit der Stadt Gießen und der Landesgartenschau GmbH den Kunstwettbewerb *draußen* geplant und koordiniert. Professionelle hessische Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Bildende Kunst und Performance waren eingeladen, um ortsbezogene Projekte für den Gießener Stadtraum zu entwickeln und vorzustellen. Realisiert werden für die Laufzeit der Gartenschau sechs juriierte Kunstprojekte in unterschiedlichsten Formaten. Skulpturale Arbeiten, wie die Lichtinstallation der in Berlin lebenden Künstlerin Monika Goetz, ein von Bildhauer Andreas Rohrbach angesiedeltes Biozön oder das Baumhaus des Frankfurter Künstlerduos Wiebke Grösch & Frank Metzger existieren neben der architektonischen Intervention *Bridge over trouble water* (Folke Köbberling / Martin Kaltwasser) und dem Datscharadio aus dem Wohnwagen von Gabi Schaffner und Pit Schultz. Partizipierende Gäste sind erwünscht, auch beim Pflanzenhörer, den Axel Schweppe erfunden hat.



draußen

Ortsspezifische Kunstwerke im öffentlichen Raum

Kunstwettbewerb im Rahmen der

5. Hessischen Landesgartenschau Gießen 2014

Bis 5. Oktober 2014

www.gaertnerpflichten.org

nachwuchs

Marta Hoepffner (1912 – 2000) gehört mit Ella Bergmann-Michel, Gisèle Freund, Gertrud Arndt und Ilse Bing zu den Pionierinnen der Fotografie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hoepffner studierte von 1929 bis 1933 Malerei, Grafik und Fotografie bei Willi Baumeister an der späteren Städelschule. Während der ideologischen Gleichschaltung der Frankfurter Kunstinstitute wurde Baumeister die Lehrbefugnis entzogen und zusammen mit vielen anderen Lehrern und Studierenden verließ auch sie die Schule. 1934 eröffnete Marta Hoepffner ein eigenes Atelier und verdiente ihren Lebensunterhalt mit Werbeaufträgen und Porträtfotografie. Unter der Hand arbeitete sie weiter an experimenteller Fotografie und Fototechnik.

Marta Hoepffners fotokünstlerische Arbeiten reichen von Interferenzfotografie in polarisiertem Licht über Fotogramme und Experimente mit Farbfotografie bis hin zu lichtkinetischen Werken. Sie kam, ähnlich wie László Moholy-Nagy, von der Malerei und hat dessen Untersuchungen weitergeführt, künstlerische Gestaltung auf die Fotografie zu übertragen. Seit ihrem Umzug nach Hofheim am Taunus 1944 war die Fotografin ein engagiertes Mitglied in der dortigen kreativen Szene. Es folgten zahlreiche internationale



Ausstellungen, Sammlungsankäufe und Publikationen. Zudem zählte die *Fotoprivatschule Marta Hoepffner* mit staatlicher Anerkennung Jahrzehnte zu den erfolgreichsten privaten Ausbildungsstätten für professionelle Fotografen in der Bundesrepublik.

Die 2001 gegründete Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V. schreibt in Erinnerung an das nach wie vor relevante Werk der Künstlerin und Lehrerin alle drei Jahre einen Nachwuchs-Wettbewerb für Schwarz-Weiß-Fotografie aus. Diesjähriger Preisträger ist Christian Retschlag (*1987), Absolvent der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig 2013, mit einer fünfteiligen Bildserie unterschiedlicher Genres und Erzählebenen. Seine großformatigen Arbeiten sowie eine jurierte Auswahl von Fotografien weiterer Wettbewerbsteilnehmer werden in der Ausstellung *aus der Reihe* im Stadtmuseum Hofheim zu sehen sein.

aus der Reihe

Marta Hoepffner-Preis für Fotografie 2014

25. Mai – 20. Juli 2014

Preisvergabe und Ausstellungseröffnung: 25. Mai 2014, 11 Uhr

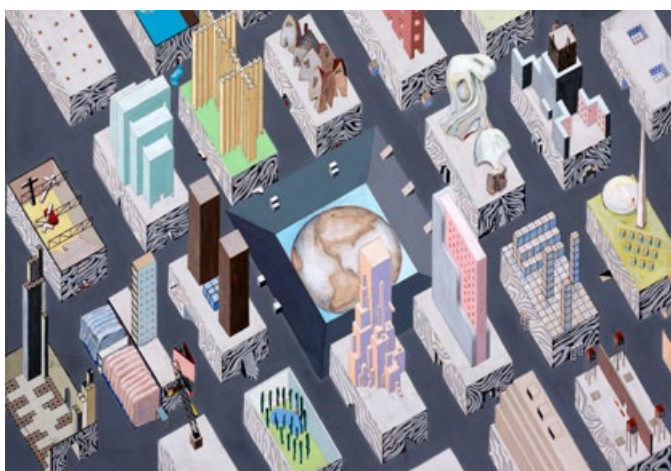
Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e. V.

Stadtmuseum Hofheim, Burgstraße 11, 65719 Hofheim a. Taunus

Telefon 06192 / 90 03 05

Öffnungszeiten Di 10 – 13 Uhr, Di – Fr 14 – 17 Uhr, Sa/So 11 – 18 Uhr

www.hoepffner-preis.de



saatgut

Postmoderne Ästhetik im Sinne eines pluralistischen Nebeneinanders von Stilen, Genres und Gattungen, Hoch- und Popkultur, von historischen und neuen Versatzstücken ist heute gängige Praxis in allen kulturellen Bereichen und als kritisch-theoretisches Modell aus der engeren Begriffsfassung längst herausgewachsen. Die Jubiläumsausstellung des Deutschen Architekturmuseums (DAM) zum 30. Geburtstag verspricht eine spannende Expedition back to the roots mit neuen Aspekten für gegenwärtige Debatten.

Die Eröffnung des Hauses am 1. Juni 1984 markierte nicht nur die weltweit erste Gründung eines Architekturmuseums, sie war gleichzeitig der Startpunkt für die Realisierung des stadtplanerischen Großprojekts Museumsufer Frankfurt, zu dessen Protagonisten schon seit den 1970er Jahren der damalige Kulturdezernent Hilmar Hofmann und DAM-Gründungsdirektor Heinrich Klotz (1935–1999) gehörten. Nach dem spektakulären Umbau einer Gründerzeitvilla zu einem Haus-im-Haus für das Architekturmuseum (Oswald Mathias Ungers) entstanden mit internationaler Vorbildwirkung in rascher Folge weitere Inkunabeln postmoderner Architektur: die Schirn Kunsthalle (BJSS Architekten), der Messeturm (Helmut Jahn), die Bebauung der Saalgasse und das Museum für Moderne Kunst des kürzlich verstorbenen Hans Hollein allein in Frankfurt.

Für das aktuelle Ausstellungs- und Editionsprojekt hat das DAM einen besonderen Sammlungsschatz ausgewertet: Das bisher unveröffentlichte Tonband-Tagebuch, das Klotz während seiner zehnjährigen Amtszeit bis zu seinem Wechsel an das ZKM in Karlsruhe 1989 geführt hat, erschließt die hervorragende Vernetzung des Kunsthistorikers in der internationalen Architekturszene seinerzeit, seine viel beachteten Ausstellungen als auch seine Strategien beim Aufbau einer exquisiten Sammlung für das neue Haus. In Zusammenarbeit mit dem ZKM und der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, den Universitäten Marburg und Mainz sowie der Technischen Hochschule Darmstadt stellt das Projekt die Zeit- und Wirkungsgeschichte eines Promoters der Postmoderne zur Diskussion.

Mission: Postmodern – Heinrich Klotz und die Wunderkammer DAM

Bis 19. Oktober 2014

Deutsches Architekturmuseum

Schaumainkai 43

60596 Frankfurt am Main

Telefon 069 / 21 23 88 44

Öffnungszeiten Di, Do – So 11–18 Uhr, Mi 11–20 Uhr

www.dam-online.de

profiqualität

Ästhetische Bildung für ein kunstsinniges Bürgertum stand für den Frankfurter Bankier Johann Friedrich Städel (1728 – 1816) in enger Verbindung mit der Professionalisierung des bisher im Handwerk angesiedelten Kunstgewerbes. In seiner testamentarischen Verfügung überführte er nicht nur seine private Kunstsammlung in ein öffentliches - das Städel'sche - Kunstinstitut, sondern verfügte gleichzeitig die Gründung einer Akademie zur Ausbildung von Berufskünstlern.

Die sehr modern wirkende Stiftungsidee wurde 1946 bei der Neukonstituierung der Städel'schule als staatliche Kunsthochschule noch erweitert durch die Einrichtung der *Abendschule an der Städel'schule*. Städelprofessoren und Kunststudierende unterrichteten an diesem bundesweit einzigartigen Studienmodell mit offenem Zugang für jeden Interessenten. Das breitgefächerte und vielgenutzte Lehrangebot reichte von Kursen zu Philosophie und Kunstgeschichte bis zur künstlerisch-praktischen Gestaltung in freiem Zeichnen, Malen, Aktstudium und Drucktechniken.

Nach 75 erfolgreichen Jahren hat die Städel'schule den Zweig der Abendschule geschlossen. Nicht unumstritten, denn nach einer zugunsten der Erhaltung dieses Studienmodells geführten öffentlichen Debatte wird die Idee der Abendschule seit 2012 von dem unabhängigen Institut *Freie Kunstakademie Frankfurt e.V.* weitergetragen. Am neuen Domizil, im kreativen Umfeld der Kommunikationsfabrik Schmidtstraße, bieten professionelle Künstlerinnen und Künstler ein hochqualifiziertes Lehrprogramm an, in dem künstlerische Techniken und theoretisches Wissen vermittelt werden, aber auch Raum gegeben ist für selbstständiges Arbeiten und persönliche künstlerische Entwicklung. In der Tradition der Abendschule sind die Kurse ohne Zugangsbeschränkungen buchbar.

Die Hessische Kulturstiftung unterstützt dieses wichtige Kultur- und Bildungsprojekt gemeinsam mit anderen während der Anlaufphase.



Freie Kunstakademie Frankfurt e.V.

Leitung: Schleusenstraße 15, 60327 Frankfurt am Main

Telefon 069 / 95 64 78 62

Unterrichtsort: Kommunikationsfabrik

Schmidtstraße 12, 60326 Frankfurt

www.fkaf.de

stipendiat

jeronimo voss

Mit dem Stipendium der Hessischen Kulturstiftung ist Jeronimo Voss (*1981) auf den Spuren historischer Illusionsapparate um die Welt gereist. Ausgangspunkt seiner breiten Recherche, für die er im Vorfeld schon ein Arbeitsstipendium der Jürgen-Ponto-Stiftung nutzte, war eine nach der Französischen Revolution sehr populäre Bühnenattraktion, die Phantasmagoria. Den aus dem altgriechischen Phantasma (Trugbild, Erscheinung) und Agora (öffentlicher Versammlungsplatz) zusammengesetzten Begriff untersucht Voss in seinen künstlerischen Arbeiten, dehnt ihn dabei aber weit über die technisch-dramaturgischen Phänomene hinaus. Er verwendet ihn zur Betrachtung der Gegenwart: In den Schichtungen und Überschneidungen von bewegten Bildern, die er im Alltag urbaner Räume findet, entzaubern sich so manche reale Illusionen.

Der in Frankfurt lebende Künstler hat an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste Städelschule von 2003 bis 2009 bei Prof. Tobias Rehberger studiert. Neben zahlreichen Ausstellungen, unter anderem bei der Galerie Cinzia Friedlaender, Berlin, der Secession Wien und dem SMBA Stedelijk Museum Amsterdam (Lecture Performance), war Jeronimo Voss mit einer umfangreichen Arbeit aus diesem Themenkreis 2012 auf der dOCUMENTA 13 vertreten. Die Installation *Die Ewigkeit durch die Sterne*, in der Voss visuell historische und astronomische Revolutionen verknüpft, wurde zusammen mit der Bildmontage *Phantascope (In Dependent Gravity)* im Rahmen der Präsentation seiner Stipendiumsarbeit *Phantasmagorical Horizon* (beide 2013) in seiner ersten institutionellen Einzelausstellung 2013/14 im Zollamt MMK Museum für Moderne Kunst gezeigt. Zuletzt war *Phantasmagorical Horizon* bei dem *Cine Dreams*-Festival der Fondazione Nicola Trussardi – MIART in Mailand zu sehen.

Das das Stipendiumsprojekt umfassende Künstlerbuch *Phantasmagorical Horizon* wird in Kürze im Revolver Verlag, Berlin, erscheinen.

Über vergangene, gegenwärtige und zukünftige Horizontlinien hat Karin Görner mit Jeronimo Voss im Interview gesprochen.







hks Jeronimo Voss, Sie haben nach dem Abschluss Ihres Studiums 2009 mehrere große Arbeiten vorgelegt, die sich mit historischen visuellen Apparaten beschäftigen. Die Mediengeschichte und Bildtechnik der Phantasmagorie zieht sich dabei durch alle Arbeiten wie ein roter Faden. Haben sie in der Installation *Phantasmagorical Horizon* (2013) schließlich zusammengefunden?

voss Die Phantasmagorie entstand in Paris nach der Französischen Revolution. Ihre Schausteller nutzten einfache Projektionstechniken, um Trugbilder zu erzeugen – oft waren es nur ein paar Glasbilder, projiziert durch eine versteckte Laterna Magica, einen frühen Öllampen-Projektor. Diese Techniken haben sich schnell verbreitet, da Schausteller auf der Suche nach ihrem Publikum weite Reisen unternehmen mussten. Ich konnte also erst 2013, mit dem Reise-Stipendium der Hessischen Kulturstiftung, eine entsprechend umfangreiche Recherche dazu beginnen.

hks Was waren die Stationen Ihrer Reise?

voss Ich traf Anfang 2013 die Dokumentaristin Françoise Levie in Paris. Sie begann schon in den 1980er Jahren die Frühgeschichte der Phantasmagorie zu recherchieren. Daraus entstand ein ausführliches Buch über das Leben des Phantasmagorikers Étienne-Gaspard Robertson. Für einen Fernsehdokumentarfilm rekonstruierte sie schließlich seine Technik, Glasbilder auf Rauch zu projizieren und so Geisterillusionen zu erzeugen. All dieses Material stellte sie mir zur Verfügung. Dann bin ich nach London und Amsterdam gereist und wieder zurück nach Paris, dann nach New York, wo Anfang des 19. Jahrhunderts viele europäische Phantasmagoriker gearbeitet haben. Dann weiter nach Peking. Und so wurde *Phantasmagorical Horizon* letztlich ein Porträt der phantasmagorischen Gegenwart. Das Video beginnt mit der historischen Recherche in Paris und wird schließlich selbst zu einer Phantasmagorie, in der sich Kometen- und Meteoritenschwärme in umliegenden Gebäudefassaden und Autoglasscheiben spiegeln.

hks Um die Stadt als Phantasmagorie geht es auch in Ihrer Arbeit *In Dependent Gravity* (2013). Diese Arbeit haben Sie neben *Phantasmagorical Horizon* und Ihrem documenta-Beitrag *Die Ewigkeit durch die Sterne* (2012/2013) im Zollamt des MMK Museum für Moderne Kunst in Frankfurt im vergangenen Winter gezeigt.

voss Die Beschäftigung mit der Geschichte der Phantasmagorie veränderte für mich nicht nur mein Verständnis von Kunst und dem, was in Ausstellungen passiert. Die Phantasmagorie geht heute weit über die Formen hinaus, die sie nach der Französischen Revolution als Schaustellerei hervorgebracht hat. Sie ist nicht mehr nur eine räumliche Installation oder Bühnenshow. Mittlerweile strukturiert diese Wahrnehmungsform unseren Alltag. Karl Marx etwa schreibt in *Das Kapital* über die „phantasmagorische Form eines Verhältnisses von Dingen“. Dadurch, dass die Phantasmagorie Teil unserer alltäglichen Realität wurde, ist sie für mich auch eine Methode, die den Ausstellungsraum mit der Außenwelt verbindet.

Die Dia-Montagen von *In Dependent Gravity* bezogen sich sehr konkret auf die Baustelle neben dem MMK Zollamt. Hier wird aktuell die zerstörte Altstadt wieder aufgebaut. Gleichzeitig werden immer mehr Gebäude der internationalen Nachkriegsmoderne in Frankfurt am Main und anderen deutschen Städten abgerissen. Es geht um die Phantasmagorie in den Straßen und Städten.

In Kassel habe ich mit Laterna Magica-Slides aus dem 19. Jahrhundert gearbeitet, die astronomische Revolutionen, Rotationen und Umlaufbahnen darstellen. Ich habe sie restaurieren und digitalisieren lassen und zu Louis-Auguste Blanquis astronomischer Schrift *Die Ewigkeit durch die Sterne* in Beziehung gesetzt. Der Revolutionär und Theoretiker der Pariser Commune von 1871 hat da ein Weltbild entwickelt, das zunächst vielleicht befremdlich, aber dann auch wieder sehr plausibel klingt. Seine Hypothese, dass sich in der Unendlichkeit des Raums alle Entscheidungen und Ereignisse

in unendlich vielen Varianten wiederholen, kann, wie jede These über die Unendlichkeit, wohl weder bewiesen und noch entkräftet werden. So entstand eine Parabel über die naturgesetzlichen Revolutionen der Sterne und die Revolutionen der Geschichte. Im unendlichen Raum ist jede gegebene Situation, die uns als Zwangsläufigkeit erscheint, nur eine von unendlich vielen Varianten von Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit. In Blanquis Weltsicht ist nichts wirklich vorbei, alles, was möglich ist, ist auch real, und jede Entscheidung wird irgendwo in der Unendlichkeit anders entschieden. Vielleicht ist es ja eine realistische Aufgabe von Kunst an diese Möglichkeiten zu erinnern.

hks Im Moment kreisen ja noch weitere Projekte über den Horizont, einmal die Publikation zu den drei im MMK gezeigten Arbeiten...

voss Das wird eigentlich eine eigenständige Arbeit, ein Künstlerbuch, in dem ich versuche, die Bildgeschichten aus *Phantasmagorical Horizon*, *In Dependent Gravity* und *Die Ewigkeit durch die Sterne* in ein Buchformat zu übersetzen. Bild und Text werden auf transparenten Papierseiten überblendet, die so die Bildmontagen meiner Installationen aufnehmen. Die Texte von Astrid Mania, Chris Tedjasukmana und Christiane Ketteler beschäftigen sich ausgehend von der Ausstellung im MMK mit der Geschichte und Gegenwart der Phantasmagorie. Das Buch wird im Sommer 2014 im Revolver-Verlag erscheinen.

hks ... und dann ist da noch ganz aktuell das *Projekt Philosophicum*, das ja auch schon länger bekannte partizipative Konzepte für den öffentlichen Raum wieder aufgreift und weiterentwickelt...

voss Ja. Es entstand vor vier Jahren als Stadtteilinitiative gegen steigende Mieten und Zwangsräumungen in Frankfurt. Die Initiative setzte sich zum Ziel, das denkmalgeschützte Philosophicum, ein ehemaliges Seminargebäude des Universitätscampus Bockenheim, vor dem Abriss zu bewahren und in ein selbstorganisiertes Mieter-syndikat für 150 Menschen umzuwandeln. Es wird hier also keinen Vermieter mit Gewinnerwartungen geben, sondern einen Mieterverein, der über Mieteinnahmen lediglich die zuvor gesammelten Kredite abbezahlt.

Das neunstöckige Hochhaus wurde 1960 von dem Architekten Ferdinand Kramer fertiggestellt. Manche finden die Betonfassaden nicht besonders schön, dafür ist das Haus mit seiner funktionalistischen Architektur, ohne tragende Wände aufgrund des außenliegenden Stahlskeletts, um so geeigneter für unterschiedliche Nutzungen unter einem Dach. Hier entstehen Wohnungen für alte und junge Mieter, Singles, Familien, Menschen mit Handicaps, Wohn-gemeinschaften und verschiedene Arbeits- und Gewerberäume, ein Stadtteilbüro, ein Café, eine Kita. Und so sind auch einige Künstler Teil des Projekts geworden: Jessica Sehrt, Martin Stiehl mit dem Institut für Gebrauchsgrafik, Siw Umsonst und ich, weitere werden sicher noch folgen. Wir wollen im Obergeschoss Ateliers und Werkstätten realisieren und wir werden helfen, finanzielle Unterstützungen für das Hausprojekt einzuwerben. Das Projekt basiert nicht notwendig auf den Geldmitteln seiner Mitglieder, sondern auf vielen kleinen und größeren Direktkrediten, die von außen in das Projekt investiert werden. Ich denke, dass dieses Haus eine besondere Bedeutung in Frankfurt haben könnte. Nicht nur, weil ich es falsch finde, die Architektur der Nachkriegsmoderne aus dem Stadtbild zu tilgen und statt dessen Fachwerkhäuschen wieder aufzubauen. Dieses Projekt zeigt, dass die Phantasmagorien unserer Städte auch einen ganz anderen Weg nehmen können.

Installationsansichten Zollamt MMK Museum für Moderne Kunst:

Links: Phantasmagorical Horizon, 2013, Videostill

Rechts oben: Die Ewigkeit durch die Sterne, 2012/13,

Full-Dome-Projektion

Rechts unten: Phantascope (In Dependent Gravity), 2013







maecenas erscheint viermal jährlich. Wenn Sie den maecenas regelmäßig zugesandt oder weitere Informationen über die Hessische Kulturstiftung erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle: Hessische Kulturstiftung, Luisenstraße 3, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 / 585343-40, Fax 0611 / 585343-55, E-Mail info@hkst.de, www.hkst.de

Bildnachweis:

Titel und weitere Abbildungen Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V.: Christian Retschlag, Family Portrait; Indianer; Ruin Porn, Fotografien aus fünfteiliger Serie o.T., Großformat | gärtnerpflichten Landesgartenschau Gießen 2014: Monika Goetz, 2200 K, Foto: Monika Goetz; Gabi Schaffner / Pit Schultz, Datscharadio, Foto: Schaffner/Schultz | Deutsches Architekturmuseum: OMA (Zoe Zenghelis), The City of the Captive Globe, 1976, Zeichnung, 32,9 x 46 cm © DAM | Freie Kunstakademie Frankfurt e.V.: Ansicht aus dem Seminar Camera Obscura und Fotogramme, 2013 | stipendiat jeronimo voss: Courtesy Galerie Cinzia Friedlaender Berlin, Fotos: Axel Schneider und Jeronimo Voss.

Redaktion: Karin Görner, Kunst: kommunikativ, Frankfurt am Main
Gestaltung: Fine German Design, Frankfurt am Main